

«Digitalisierung ist der Schlüssel für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort»

Die Digitalisierung ist auf dem Vormarsch. Regierungschef-Stellvertreterin und Wirtschaftsministerin Sabine Monauni spricht im Interview über die Bedeutung der Digitalisierung in der Legislaturperiode 2021 bis 2025 sowie über die aktuellen Herausforderungen.

Frau Regierungschef-Stellvertreterin, haben Sie heute schon etwas gemacht, das ohne Digitalisierung nicht möglich gewesen wäre?

Ja, in der Tat. Die Lektüre der Tageszeitungen auf meinem Handy gehört, neben einer Tasse Kaffee, zu meiner Morgenroutine. Und weil ich heute frühzeitig auf war, habe ich sogar noch ein paar Online-Yogaübungen zu Hause absolviert. Das wäre ohne Internet nicht möglich gewesen.

Was bedeutet Digitalisierung für Sie persönlich?

Digitalisierung bedeutet für mich die Vereinfachung meines täglichen Lebens. Sei dies durch die Einparkhilfe in meinem Auto, bei der Zahlung von Rechnungen im Onlinebanking oder bei Videotelefonaten mit meinen Freunden und Bekannten im nahen und fernen Ausland.

Die Digitalisierung betrifft Sie aber nicht nur privat, sondern auch in Ihrem Arbeitsalltag.

Absolut. Die Digitalisierung ist in unseren Arbeitsprozessen nicht mehr wegzudenken und ist der Schlüssel für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort. Die Digitalisierung ist daher ein zentrales Thema für die Regierung. Dies ist im aktuellen Regierungsprogramm auch entsprechend reflektiert. Dabei ist die Digitalisierung ein Querschnittsthema, das alle fünf Ministerien betrifft.

Welchen Schwerpunkt hat die Regierung dabei gesetzt?

Digitalisierung als Chance nutzen – dies ist eine von elf Leitlinien der Regierungsarbeit, welche wir für die aktuelle Legislaturperiode festgelegt haben. Dazu



gehört, dass die Regierung die Chancen der Digitalisierung für die Verwaltung und die Schulen nutzt. Aber auch, dass die notwendige Infrastruktur und die gesetzlichen Grundlagen für Wirtschaft und Gesellschaft geschaffen werden. Dabei müssen wir natürlich auch die Risiken berücksichtigen, die mit dem technologischen Wandel einhergehen, und uns entsprechend darauf vorbereiten.

Welche Massnahmen sind im Bereich der Wirtschaft konkret geplant?

Die Regierung und insbesondere ich als Wirtschaftsministerin setzen uns dafür ein, die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandortes zu erhalten und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen weiter zu stärken. Dabei spielt die Digitalisierung eine zentrale Rolle. So wollen wir in den kommenden vier Jahren den Prozess zur Gründung und

Ansiedlung eines Unternehmens in Liechtenstein vereinfachen und vollständig digitalisieren. Ebenso wollen wir sämtliche Prozesse im Zusammenhang mit der Änderung und Löschung von Firmen künftig digital anbieten. Und schliesslich sehe ich auch als Umweltministerin ein grosses Potenzial in digitalen Lösungen für den Umwelt- und Klimaschutz.

Die digitale Transformation wurde durch die Covid-19-Pandemie enorm beschleunigt. Inwiefern hat sich das Arbeitsleben verändert?

Ja, zweifelsohne hat die Pandemie der digitalen Transformation unserer Gesellschaft einen enormen «Schub» verpasst. Die meisten Unternehmen waren auf diesen grossen Schritt in Richtung Digitalisierung natürlich nicht vorbereitet. Die Pandemie hat sie – wie die

Ministerium.

allermeisten von uns – unerwartet getroffen. In vielen Unternehmen wurde das Homeoffice fast über Nacht zum Alltag. Arbeitstreffen fanden plötzlich virtuell statt und auf Geschäftsreisen musste lange Zeit – teilweise heute noch – verzichtet werden. Die Unternehmen mussten sich umgehend an diese neue Situation anpassen und in die Digitalisierung investieren.

Wo sehen Sie die grösste Herausforderung für Unternehmen in Liechtenstein in Bezug auf die Digitalisierung?

Eine besondere Herausforderung im Zuge der Digitalisierung ist die Cybersicherheit. Wie bereits erwähnt, sieht die Regierung eine grosse Chance in der Digitalisierung und diese gilt es auch weiter aktiv zu nutzen. Dennoch birgt sie Gefahren und mit ihr geht auch die Verletzlichkeit der Informationsgesellschaft einher. Diese Verletzlichkeit wurde uns beispielsweise durch den Cyberangriff auf die Universität Liechtenstein im August dieses Jahres vor Augen geführt. Cybersicherheit ist somit ein Thema, das alle Unternehmen betrifft. Es ist für grosse Unternehmen, aber insbesondere auch für KMU eine enorme – meist auch finanzielle – Herausforderung.

Bietet die Regierung den Unternehmen in diesem Bereich Hand?

Die IT-Sicherheit hat für den Digitalstandort Liechtenstein hohe Priorität. So hat die Regierung in der Digitalen Agenda 2019 bereits festgehalten, dass der Schutz vor Cyberrisiken eine gemeinsame Verantwortung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat ist. Diese Verantwortung nimmt der Staat auch wahr. Die Regierung hat gemeinsam mit dem Fürstenhaus die Trägerschaft bzw. das Patronat für die Standortinitiative digital-liechtenstein.li inne. Die Initiative hat in ihrer digitalen Roadmap das Thema Cybersicherheit als Schwerpunkt für den Wirtschaftsstandort definiert. In diesem Rahmen entstand unter ande-



rem die Website [cybercheck.li](https://www.cybercheck.li), auf der Unternehmen hilfreiche Informationen und Fachbeiträge rund um das Thema Cybersicherheit finden. Zudem hat die Regierung eine Stabsstelle Cybersicherheit geschaffen.

Was unternimmt die Regierung, um die Innovationsfähigkeit der Unternehmen zu fördern – gerade im Bereich der Digitalisierung?

Die Regierung investiert seit vielen Jahren in die Bereiche Forschung und Entwicklung sowie Innovation und unterstützt innovative Geschäftsmodelle. Im Bereich Digitalisierung sind die Digitalchecks zu erwähnen. So hat die Regierung im März dieses Jahres die Fortsetzung dieses Förderprogramms beschlossen. Mit den Digitalchecks werden liechtensteinische KMU bei der Umsetzung von Digitalisierungsmass-

nahmen und der Einführung von Industrie 4.0 unterstützt. Damit wird die Digitalisierung der KMU beschleunigt und fortgesetzt.

Liechtenstein ist Ihrer Meinung nach also gut aufgestellt.

Ja, ich bin sehr optimistisch, dass unsere Wirtschaft für die digitale Transformation gewappnet ist. Gerade in der Pandemie haben unsere Unternehmen erneut bewiesen, wie flexibel und anpassungsfähig sie sind. Sie waren offen, neue Wege zu finden, und haben die durch die Pandemie benötigten digitalen Anpassungen in den Betrieben rasch und konsequent umgesetzt. Ich bin überzeugt, dass die Digitalisierung gerade für unsere innovativen KMU eine grosse Chance ist, um auch im grenzüberschreitenden Wettbewerb zu bestehen.